

SCHACHaktiv

Das österreichische Schachmagazin



Foto: Peter Kranzl

In Linz wurden die neuen Staatsmeister 2025 im Standardschach gekürt:
Dominik Horvath und Veronika Exler mit ÖSB-Präsident Michael Stöttinger



Jugend-EM: Silber und Bronze für Dotzer und Borrmann



Dominik Horvath gewinnt das Schwarzacher Open



Köllner erneut Turniersieger in St. Veit an der Glan

Liebe Schachfamilie!

Mit dieser Ausgabe dürfen wir Euch zahlreiche Neuigkeiten berichten: Zullererst natürlich die Staatsmeisterschaft, wie schon 2024 hat diese im Linzer Oberbank Donau-Forum stattgefunden, dieses mal allerdings im neuen Format mit einem geschlossenen Rundenturnier und einem Challenger Qualifikationsturnier mit der Frauen-Staatsmeisterschaft. Ihr findet im Heft natürlich aufwendige Berichterstattung, ich möchte Frauen-Staatsmeisterin Veronika Exler und Staatsmeister Dominik Horvath noch einmal herzlich gratulieren, es ist eine bemerkenswerte Leistung sich in einem so starken Umfeld durch zu setzen!

Das Format hat sich aus meiner Sicht voll bewährt, ein Rundenturnier war ja immer Wunsch der Spieler, die Herausforderung für den Veranstalter ist das Challenger-Turnier: Dieses muss ja starke Herausforderer für das nächste Jahr liefern und dazu entsprechend attraktiv sein. Dies ist ohne Zweifel gelungen und so können wir das neue Format auch 2026 fortsetzen, idealerweise wieder im Oberbank Donau-Forum mit den bekannt exzellenten Bedingungen. Dafür auch an dieser Stelle besten Dank für die Unterstützung an Oberbank Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger und Vorstandsdirektor Martin Seiter!

Ebenfalls von wesentlicher Bedeutung wird das neue Trainerkonzept des ÖSB - dieses werden wir in einer späteren Ausgabe im Detail vorstellen, derzeit laufen noch die Ausschreibungen für die neuen Trainerpositionen und eventuell wird auch noch ein wenig „gefeilt“ am Konzept. Ein wesentlicher Wunsch der Spitzenspieler, Trainingslager mit absoluten Weltklasse-Leuten, wird Ihnen aber bereits diesen Herbst erfüllt, im Oktober kommt Peter Leko zu einer „Master Class“ nach Wien, dazu in Kürze mehr auf chess.at.

Wie viele von euch schon wissen wurde auch die Nachfolge von Walter Kastner in den letzten Wochen fixiert. Per einstimmigem Beschluss des Präsidiums wird Sandra Schmidt das ÖSB Team ab 1. November verstärken, wir haben somit eine Einarbeitungsphase von einem ganzen Jahr, Walter erreicht ja am 1.12.2026 das gesetzliche Pensionsalter. Viele von Euch kennen Sandra bereits, sie ist ja



Die zukünftige Generalsekretärin Sandra Schmidt mit Hündin „Bella“ unmittelbar nach der Unterschrift unter den Dienstvertrag beim Tirol Open.

als Organisatorin und Schiedsrichterin auch in Österreich seit Jahren aktiv, mit ihr haben wir eine sympathische und integre Persönlichkeit mit exzellentem Schach Know-How gefunden, wir freuen uns sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit! Sandra wird ab Jänner Ihren Lebensmittelpunkt in Österreich haben und wir machen dann natürlich auch ein grosses Interview in Schach - Aktiv.

Es ist also einiges los im ÖSB, die Sommerpause geht zu Ende und die Ligen starten wieder, bis dahin wünsche ich viel Freude mit dieser Ausgabe und freue mich auf ein Wiedersehen,

*mit sportlichen Grüßen,
Michael Stöttinger,
Präsident.*

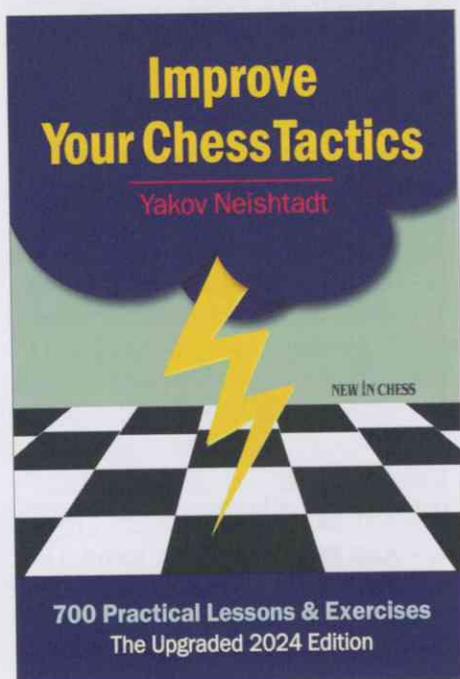
Inhalt

Staatsmeisterschaften in Linz	3
Oberbank Challenger Open.	10
EM-Medaillen für Dotzer und Borrmann	18
Philipp Raeke: Jugend-Open in Mureck	19
Horvath gewinnt Open Schwarzach	20
Baidetskyi Sieger beim Faaker See Open	24
Open St. Veit an der Glan	26
Stichls Stolpersteine	27
Turnierkalender	28
Neunmal flott kombiniert!	29

Anatol Vitouch: Der Rösselsprung	30
Dragnevs Eröffnungslabor	32
Aus aller Welt	36
Interview mit Hans-Walter Schmitt	41
Paul Meyer: Indische Mythologie.	42
Neue Schachbücher.	44
Zwei Endspielstudien	45
Schulschach-Bundesfinale	46
Paul Meyer: Springereskapaden	47
Hartmut Metz: Schummeln im Schach	48
Michael Ehn: Internat. PSV Wien Open.	50
Aus den Bundesländern	52

Neue Schachbücher

Yakov Neishtadt: **Improve Your Chess Tactics** 700 Practical Lessons & Exercises (390 Seiten)



Der als produktiver Autor von Schachbüchern auch im Westen bekannt gewordene in Moskau geborene Yakov Neishtadt (1923–2023) ist vor zwei Jahren in seinem 100. Lebensjahr in Beersheba (Israel) verstorben. Im Jahr 2024 hat der Verlag New in Chess Neishtadts Schachtrainingsbuch "Improve Your Chess Tactics" in einer Neuauflage herausgegeben.

Das Buch ist eine wahre Kombinationsschule. Anhand von über 700 ausgewählten Kombinationen aus der Turnierpraxis kann der Leser oder die Leserin taktische Fertigkeiten verbessern. Die Kapitel sind systematisch nach Taktik-Motiven geordnet. Zuerst werden die Ideen diverser Kombinationen anhand von Beispielen aus der Praxis erläutert, bei den vielen Übungsaufgaben ist dann der Leser am Zug. Das Werk ist somit sowohl als Lehr- als auch als Übungsbuch sehr gut geeignet. Im Lösungsteil sind die Stellungs-Diagramme nochmals abgedruckt, um den LeserInnen beim Studium der geistreich kommentierten Lösungen ein eventuelles Zurückblättern zu ersparen. "Improve Your Chess Tactics" ist, bei einigem Trainingseifer, ein probates Hilfsmittel sich taktisch sattelfest zu machen.

Als einigermaßen komplexes Beispiel aus dem Buch wird nun eine alte Kombination aus düsterer Zeit des vorigen Jahrhunderts vorgestellt.

Korchmar – Polyak
UdSSR 1938



Gäbe es den Springer auf d6 nicht, so könnte Weiß unmittelbar mit einem Turmschach auf e8 gewinnen. Daher spielte Weiß:

1. Sb4! axb4 **2. Dxd6!**. Beseitigt den Verteidiger. Die Dame darf nicht geschlagen werden wegen **3. Te8+ Tf8** **4. Txg7+**, doch es scheint, als könnte sich Schwarz ausreichend verteidigen mittels **2. – Dd7**. Nun würde **3. Dxd7 Txd7** **4. Te8+ Kf7** Schwarz begünstigen. Doch die Kombination ist noch nicht zu Ende. Unter Ausnutzung der Motive Ablenkung und Fesselung stellt Weiß erneut seine Dame en prise:



3. Dd5!!. Das ist ein unglaublicher Zug! Im heutigen Online-Schach sähe das fast wie ein *mouse slip* aus. Wird die Dame geschlagen, folgt **4. Te8+ Tf8** **5. Txg7+ Kh8** **6. Txf8+**. Es droht aber **4. Txg7+** und **3. – g6** wird mit **4. Tge3!** und Matt in einigen Zügen beantwortet. Es bleibt nur mehr der Zug **3. – Kf8**, der den Turm f7 entfesselt.



4. Txg7!. Nun entscheidet eine weitere Fesselung. **4. – Dxd5**. Nach **4. – Txg7** **5. Dxd7** geht die schwarze Dame verloren. **5. Tg8+! Kxg8** **6. Te8+ Tf8** **7. Txf8** matt.

Murray Chandler: **Papa, Du bist schachmatt!** Mit den 50 tödlichen Matts zum Erfolg – Gambit Publications



Das im Jahr 2012 herausgegebene Buch (128 Seiten) gehört zur Serie "Schach für Kids", ist aber ein Buch für jedermann, von acht bis achtzig. In einem klaren Aufbau wird erklärt, wie man die Chance erhöht, einen stärkeren Gegner (sei es ein Freund, ein Klubkollege – oder eben der Papa) zu besiegen. Das Werkzeug hierfür sind lehrreiche Mattsetzungen. In unterhaltsamen Stellungen aus realen Partien werden auf optisch ansprechende Weise etwa 50 wirksame Schachmatts gezeigt. Und überhaupt ist es eine gute Idee, die verschiedenen Mattmotive einmal geordnet zu studieren.

Studie über das Schummeln im Online-Schach

Mainzer Studie zeigt auf: Auch am realen Brett ist die Quote mit 7,1 Prozent hoch

von Hartmut Metz

Seit Schachprogramme stärker spielen als ihre Schöpfer, besteht die Versuchung, sich auf den 64 Feldern Vorteile zu schaffen. Das begann vor mehr als einem Vierteljahrhundert, als der Amateur Clemens Allwermann mit Hilfe von komplizierter Technik, einem Komplizen und dem Programm „Fritz“ zum Sieg beim Open in Böblingen betrog. Der Fall wurde dank der verräterischen Ankündigung von Allwermann gegenüber Großmeister Sergej Kalinitschew („Das ist matt in acht Zügen“) aufgedeckt und der Täter gesperrt. Die Staatsanwalt stellte damals nach der Jahrtausendwende allerdings die Untersuchung ein angesichts der geringen Preissumme. Das Problem blieb aber, ja verschärfte sich mit zunehmender Stärke der Engines. Zudem waren die selbst auf dem Smartphone irgendwann so übermächtig, dass sich selbst Großmeister zu einem „Beschiss auf dem Klo“ verleiten ließen und beim Betrug von aufmerksamen Schiedsrichtern entdeckt wurden. Inzwischen gibt es zumindest bei Topturnieren Kontrollen wie am Flughafen. Selbst harmlose einfache Armbanduhren dürfen nicht mehr während der Partien getragen werden. Einzelne Fälle sorgten dennoch weiter für Aufsehen. So unterstellte sogar Magnus Carlsen dem Weltklasse-Großmeister Hans-Moke Niemann Betrug und boykottierte den US-Amerikaner. Nach einer Klage vor einem US-Gericht verzichtet der norwegische Weltranglistenster darauf, Öl ins Feuer mit weiteren Vorwürfen zu gießen. Als vehementer Kämpfer gegen „Cheating“ entpuppte sich Wladimir Kramnik. Wobei er zuletzt über das Ziel hinausschoss: So zeigte sich der Ex-Weltmeister in Karlsruhe beim Grenke-Festival zusammen mit Niemann, was allseits Verwunderung auslöste. Noch mehr galt das zuletzt, als Kramnik eine Breitseite gegen vermeintliche Betrüger auf der Online-Plattform Chess.com abschoss. Der dabei ins Fadenkreuz geratene David Navara wehrte sich mit einem offenen Brief. Alle, die den sensiblen Tschechen kennen, halten ihn für zu fair, um derlei zu betrügen.



Vincent Keymer (rechts) steht bei seinem Stammverein SK Gau-Algesheim am Simultanbrett von Klubkamerad und Studienleiter Nils Haller.

Foto: privat

Wissenschaftler Haller spielt im Stammverein von Vincent Keymer

Aber am häufigsten geschieht die Vorteilsnahme im Web auf Online-Plattformen. Immer wieder bekommen Spieler Ratingpunkte gutgeschrieben, weil auf Lichess oder Chess.com Betrüger enttarnt wurden. Was treibt solche Schachspieler an, geht es doch dabei meist nur um Ruhm und Ehre, sprich um ein paar zusätzliche Ratingpunkte, die man vorweisen kann? Die beiden Wissenschaftler von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz führten von April bis Juni 2024 eine ausführliche Umfrage unter deutschen Vereinsschachspielern durch, um das Ausmaß von Betrug und kognitivem Doping im Schachsport zu ermitteln. Beide sind Hobby-Schachspieler. Haller tritt sogar für den Stammverein von Vincent Keymer in der Verbandsliga an, den SK Gau-Algesheim. So hat er sich mit dem deutschen Topspieler sogar in einem Simultan ihres Vereins gemessen. Haller, der aktuell eine DWZ von 1624 hat, verzichtete damals natürlich auf Hilfsmittel und unterlag dem Aushängeschild des Klubs.

Kim Schu bei Fußball-WM und FSV Mainz 05 tätig

Schu nennt selbst Schach als eines seiner Hobbys. Im Fußball hat der 30-jährige Doktorand aber schon mehr Erfahrung gesammelt. Bevor und während er an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz von 2019 bis 2021 seinen Master of Science im Sportmanagement machte, arbeitete er bei dem deutschen Fußball-Bundesligisten FSV Mainz 05 in mehreren Positionen. Bei der Fußball-WM 2022 in Katar und 2024 bei der Fußball-Europameisterschaft in Deutschland war er für den Deutschen Fußball-Bund bei Fan- und anderen Projekten engagiert.

„The Big Greek“ sorgt für hohe Teilnahmequote

Schu und der 36-jährige Haller nahmen bei ihrer ersten Zusammenarbeit die zunehmende Sorge über betrügerisches Verhalten beim Schach wahr, zumal im während Corona boomenden Online-Schach die Täter noch viel leichteres Spiel haben. Schließlich bleiben sie in den heimischen vier

Wänden vor dem PC oder dem Smartphone unbeobachtet. Die Erhebung im Vorjahr fand breite Resonanz unter den aktiven Vereinsschachspielern in Deutschland. Unter anderem warb IM Giorgios Souleidis als beliebtester Youtuber „The Big Greek“ für eine Unterstützung der Studie. Die 1.924 Teilnehmer, die ziemlich genau zwei Prozent aller beim Deutschen Schachbund (DSB) gemeldeter Vereinsspieler stellen, belegen das große Interesse an dem unersprißlichen Thema. Laut den beiden Forschern nahmen 899 Spieler aus der Bezirks- oder Kreisliga teil. Zudem traten 792 Teilnehmer in der Regionalliga, Oberliga, Verbandsliga oder Landesliga an. Und sogar 56 Spieler aus der ersten oder zweiten Bundesliga stellten sich den Fragen. Die Spielstärke lag bei 80 Prozent der Befragten zwischen 1.600 und 2.200 Ratingpunkten. Die Umfrage führten die beiden Wissenschaftler vom Institut für Sportwissenschaft, Fachgebiet Sportökonomie, Sportsoziologie und Sportgeschichte online durch. Sie sei vollständig anonym erfolgt, betont das Duo.

Betrug im Vereinsschach mehr als ein Randphänomen

„Um ehrliche Angaben zu sensiblen Themen wie Betrug oder Doping zu ermöglichen, kam neben direkten Fragen auch die sogenannte Randomized-Response-Technik (RRT) zum Einsatz. Dabei geben die Teilnehmer ihre Antwort auf eine harmlose oder sensible Frage nach einem Zufallsprinzip – „ohne dass erkennbar ist, auf welche der beiden sie tatsächlich antworten“, erläutern Schu und Haller ihre Vorgehensweise. Dadurch könnten die Angaben nicht mehr einzelnen Personen zugeordnet werden, was eine höhere Ehrlichkeit begünstigen und realistischere Zahlen zu sensiblen Fragen ermöglichen soll. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass „Betrug und kognitives Doping auch im deutschen Vereinsschach kein Randphänomen sind“, stellen die Forscher fest. Im fraglichen Zeitraum von geschätzten zwölf Monaten gaben 7,1 Prozent zu, unerlaubte Hilfe durch Engines oder andere Informationsquellen im sogenannten Over-the-board (OTB)-Schach, also am realen Brett, genutzt zu haben! Das wäre nahezu jeder Vierzehnte! Erstaunlicherweise lag

damit die Betrugsquotient sogar höher als im Online-Schach. Dabei ist die Fall-Höhe mit 6,2 Prozent auch hoch, aber geringer als im OTB-Schach, räumte doch etwa jeder Siebzehnte ein, auf den Online-Plattformen binnen Jahresfrist mindestens einmal Unterstützung genutzt zu haben.

Jüngere Spieler betrügen online fast viermal so viel

Besonders auffällig ist, dass jüngere Spieler häufiger im Online-Schach betrogen haben als ältere: Dabei stehen zehn Prozent nur 2,7 Prozent gegenüber! Das ist fast viermal so viel. Haller und Schu mutmaßen, der enorme Unterschied „könnte darauf zurückzuführen sein, dass jüngere Spieler mit digitalen Tools und Technologien vertrauter sind als ältere Personen, was ihnen das Betrügen zugänglicher machen könnte.“

Hinsichtlich OTB-Schach haben Aktive, die bevorzugt lange OTB-Partien (Schnell- oder Turnierschach mit Standardbedenkzeit) spielen, merklich häufiger geschummelt (10,5 Prozent) als Spieler bei kürzeren Formaten, wie Bullet oder Blitz (4,2 Prozent). Die gravierende Differenz ergibt sich logischerweise, weil beim Ein-Minuten-Blitz (Bullet) oder anderen Blitzpartien kaum Zeit bleibt, sich Hilfe zu besorgen.

Schwächere und ältere Spieler dopen sich seltener

Der Anteil der Spieler, die verbotene leistungssteigernde Mittel eingenommen haben (kognitives Doping), wurde auf 5,1 Prozent geschätzt. Das nutzten schwächere Teilnehmer an der Umfrage weit seltener (2,3 Prozent). Den Grund, mutmaßen die Mainzer Autoren, könnte darin zu suchen sein, dass diese Gruppe „geringere Anreize und Motivation hat zu betrügen, da sie nicht durch hohe Preisgelder, Prestige und den Wettbewerbsdruck bei hochrangigen Turnieren in Versuchung geführt wird“. Ältere Spieler über 50 Jahre wiesen ebenfalls eine leicht geringere Prävalenz auf (4,3 Prozent), „was möglicherweise auf stärkere ethische Überzeugungen („Etikette“) oder Bedenken hinsichtlich gesundheitlicher Risiken und Nebenwirkungen der Substanzen zurückzuführen sein kann“.

Beratung bei Online-Schach

Neben den Randomized-Response-Technik-Fragen wurden auch direkte Fragen gestellt, um die speziellen Methoden des Betrugs zu erforschen. Hier zeigte sich, dass 4,3 Prozent der OTB-Spieler angaben, sich im Voraus mit dem Gegner auf ein Spielergebnis verständigt zu haben. Das heißt, dass rund jeder 24. in dieser Form manipulierte. Im Online-Schach räumten 9,2 Prozent ein, sich während der Partie von Dritten beraten lassen zu haben.

Auch die Verwendung leistungssteigernder Mittel wie Koffein untersuchten die Mainzer. 47,2 Prozent der OTB-Spieler und 32,6 Prozent der Online-Spieler gaben an, im vergangenen Jahr gezielt Kaffee, Energy-Drinks oder ähnliche Substanzen zur Steigerung der Konzentration eingenommen zu haben. Allerdings sei betont, dass der Konsum dieser Getränke keinen Regelverstoß bedeutet und legal ist!

Schiedsrichter bereits zu Gegenmaßnahmen befragt

Die Ergebnisse der Studie liefern nach Meinung der Autoren „wichtige Erkenntnisse, um Risiken für Betrug und kognitives Doping im Schach besser zu erkennen und gezielt Gegenmaßnahmen entwickeln zu können“. Haller und Schu bauten bereits darauf auf und schlossen mittlerweile eine zweite Studie ab. So wurden konkrete Anti-Cheating-Präventionsmaßnahmen bei Schach-Wettkämpfen untersucht. Die erneut umfangreiche Befragung richtete sich erneut an dieselbe Klientel. Zur Ergänzung befragten die beiden Sportwissenschaftler zahlreiche Experten – darunter Vertreter des DSB, Schiedsrichter sowie Staffelleiter. So sollten fundierte Einblicke in bestehende Vorkehrungsmaßnahmen aufgezeigt werden. Zudem wollen Haller und Schu die Entwicklung und Implementierung wirksamer Anti-Cheating-Strategien im organisierten Schachsport analysieren.

Die Ergebnisse der Studie sollen Ende des Jahres 2025 veröffentlicht werden, kündigen die Mainzer Studienautoren an. Man darf gespannt sein, ob der Kampf gegen Windmühlen wirksam geführt werden kann oder die Betrüger dank Künstlicher Intelligenz ihre Methoden verfeinern, um unentdeckt zu bleiben.

Matt im Jössas in Graz: Blitzturnier des SV Post

Am 23. Juli 2025 fand bei schönem Wetter und ausgezeichneter Stimmung das 2. Blitzturnier im Gastgarten des JÖSSAS Graz statt. Insgesamt 31 Spieler stellten sich der Herausforderung von 11 Runden mit einer Bedenkzeit von 3 Min. + 2 Sek. pro Zug. IM Alvir Aco dominierte das Turnier souverän und holte sich mit 10 Punkten aus 11 Runden den ersten Platz. Auf Rang 2 folgte Daniel Kölber aus Leoben mit 9 Punkten. Den dritten Platz sicherte sich der Fürstenfelder Nico Marakovits, der mit 8 Punkten und besserer Zweitwertung knapp vor dem Viertplatzierten Dr. Stefan Spirk blieb. Bester U18-Spieler war Simon Grünwald (Frauental) und bester Senior Bernhard Haas (Schachfreunde Graz).

Turniere der Grazer Schachgesellschaft

Am 4. Juli 2025, am Schulschluss-Tag in der Steiermark, ging im Grazer Kolpingheim das 8. Schnellschachturnier U-2000 der Grazer Schachgesellschaft über die Bühne. Teilnahmeberechtigt waren Spieler mit einer Elozahl unter 2000. Das mit 104 TeilnehmerInnen bestens besetzte Schachevent wurde in memoriam von Schachpräsident Kurt Jungwirth ausgetragen. Das Siegertrio: Haris Mujacic, Siegfried Rohler und Maximilian Harms, jeweils 5 ½ Zähler aus den 6 Runden. Auf den Rängen 4 bis 7 folgten Lukas Weißensteiner, Kevin Leitner, Julian Tessaro und Martin Fridrin, je 6. Das anschließende 8. Blitzturnier der Grazer Schachgesellschaft gewann IM Gert Schnider mit perfekten 7 aus 7 vor Elikya Archan, Philipp Raeke (je 5 ½ Punkte), CM Adamo Valtiner und Robin Birk (je 5).

Blitzturnierserie im Flann O'Brien in Graz

Am 24. August fand beim Flann O'Brien in der Grazer Innenstadt das fünfte Event (von insgesamt sieben) der sommerlichen Open-Air-Blitzturnierserie 2025 statt. Als Veranstalter dieser beliebten Blitzturniere wirkt "Schach und Mindsports", Turnierdirektor ist Gottfried Hilscher, Hauptschiedsrichter IM Robert Kreis.

Bei 41 TeilnehmerInnen gewann IM Manfred Freitag überlegen mit 10 ½ Punkten aus den 11 Runden vor Ex-Blitzstaatsmeister IM Konstantin Peyrer (8), Simon Grünwald (7 ½), FM Erich Frosch, Philipp Raeke, FM Robert Perhinig, Duluu Tumur-Ochir, Elikya Archan und David Martinovic (je 7).



Unser Mitarbeiter
Günther Wachinger
Kaiserbach 26
6341 Ebbs
berichtet:

GM Igor Glek gewinnt in der Römerstadt

Die ehemalige Nummer 12 der Welt – GM Igor Glek, 1961 in Moskau geboren – demonstrierte in *Aguntum* (bei Lienz) auch heute noch sein tiefes Schachverständnis. Mit 6 ½ aus 7 setzte er sich vor IM Yevgeniy Roshka durch. Der junge Ukrainer konnte 2022 das Graz Open gewinnen. Den Sieg im Jugendturnier teilten sich Julian Smole (Hermagor) und die 10-jährige Caroline Schlossnikl (Baden) mit je 5 ½ Punkten. Das Turnier wurde rund um eine römische Therme gespielt. Georg Weiler, Obmann des Schachklubs Lienz, hatte die wunderbare Location organisiert, Anke und Björn Behrend sorgten für eine reibungslose Liveübertragung auf



GM Igor Glek "venit, vidit, vicit"
in Aguntum.

Fotos: H. Schneider-Zinner

allen Brettern. Gerade von Las Vegas (Turnier mit Carlsen & Co) zurückgekehrt, leitete IS Gerhard Bertagnoli aus Südtirol das Turnier. Harald Schneider-Zinner und Ehrengast Michael S. Langer (Präsident des Niedersächsischen Schachverbandes) eröffneten gemeinsam das Turnier. Rund um den Wettkampf organisierte die ChessSports Association ein schönes Rahmenprogramm mit einer Wanderung mit Blick auf den Großglockner, einer Rafting Tour und einem gemeinsamen Abendessen. (Bericht: Harald Schneider-Zinner)



Der Schauraum rund um eine antike römische Therme war der spezielle Spielsaal des Lienzer Schnellschachturnieres.